



MULTI-AKTEURS-PARTNERSCHAFTEN | SDG 16

Korruption bekämpfen, transparente Systeme schaffen



Die Rechtsstaatlichkeit auf nationaler und internationaler Ebene zu fördern und allen Bürger*innen den Zugang zu Justiz und Gerechtigkeit zu gewährleisten, ist Inhalt des nachhaltigen Entwicklungsziels 16 (Sustainable Development Goal, SDG) für Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen. Nur friedliche und inklusive Gesellschaften sind willens, Menschenrechte zu wahren, den Raubbau an Ressourcen zu verhindern und die Ärmsten zu schützen. Gefordert sind verlässliche Staatsführungen mit transparenten und rechenschaftspflichtigen Institutionen. Multi-Akteurs-Partnerschaften können hier wichtige Impulse setzen.

Viele staatliche Institutionen kommen ihrer Pflicht, die Einhaltung der Menschenrechte durchzusetzen und die natürlichen Ressourcen zu schützen, nur unzureichend nach. Laut Transparency International haben **die meisten Länder im letzten Jahrzehnt kaum Fortschritte** bei der Korruptionsbekämpfung gemacht, stattdessen registriert die Organisation mehr Verstöße gegen Rechtsstaatlichkeit und Demokratie. Korruption behindert eine wirksame Bekämpfung der Armut, denn sie entzieht den betroffenen Ländern die für ihre Entwicklung dringend benötigten Gelder. Neben anderen setzt sich die Multi-Akteurs-Partnerschaft (MAP) Allianz für Integrität dafür ein, Korruption zu bekämpfen. Verantwortungsvolle Regierungsführung (Good Governance) ist die Voraussetzung für eine friedliche, nachhaltige Entwicklung.

Multi-Akteurs-Partnerschaften

Korruptierte Systeme zu reformieren und dabei darüber hinaus für mehr Transparenz zu sorgen, ist eine Mammutaufgabe und bedarf des Engagements auf vielen Ebenen. Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft können für eine gute Regierungsführung und Korruptionsbekämpfung eine MAP bilden und in Koalitionen eng zusammenarbeiten. Solche MAP können viel verändern, indem sie Methoden für eine Good Governance im Lande entwickeln, entsprechende Regularien ausarbeiten, Abläufe nachhaltig ändern, unabhängige Medien fördern und mit gutem Beispiel vorangehen.

Eine MAP initiieren können Unternehmen, Verbände, wissenschaftliche oder zivilgesellschaftliche Organisationen sowie staatliche Institutionen. Der Mehrwert liegt darin, dass die Partner Kernkompetenzen, Erfahrungen und Ressourcen bündeln und so eine höhere Wirkung für ein Thema erzielen. Ein erfolgreiches Beispiel, wie MAP SDG 16 fördern können, ist die global im Rohstoffsektor operierende Extractive Industries Transparency Initiative (EITI).



Partnerschaften2030 – Die MAP-Plattform

Das Projekt Partnerschaften2030 fördert im Auftrag des **Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** Multi-Akteurs-Partnerschaften und trägt so zur Umsetzung der Agenda 2030 bei. Das BMZ fördert inzwischen rund 80 MAP über die **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH** und **Engagement Global – bengo**. Die GIZ führt das Projekt Partnerschaften2030 aus, unterstützt MAP und Stakeholder auf vielerlei Weisen, vernetzt diese mit Partnern und stellt Informationen bereit.



© SIKOV/stock.adobe.com

Die MAP-Methode

MAP sind eine Kooperationsform, bei der sich Akteure aus mindestens drei der Sektoren Zivilgesellschaft, Staat, Wirtschaft und Wissenschaft gleichberechtigt zusammenschließen, um einen gemeinwohlorientierten Beitrag zu leisten. Über eine langfristig angelegte Zusammenarbeit kann eine MAP transformative Wirkung entfalten.

EITI – ein Beitrag zur Korruptionsbekämpfung

Im Kern handelt es sich bei der **Extractive Industries Transparency Initiative (EITI)** um einen globalen Standard für ein transparentes Management der fossilen und mineralischen Ressourcen eines Landes. In diesem Sinne ist EITI ein gutes Beispiel, wie sich eine MAP für SDG 16 einsetzen kann.

Die EITI ist der Überzeugung, dass die natürlichen Ressourcen allen Bürger*innen eines Landes zugutekommen sollten. Die logische Konsequenz ist daher die Forderung, den gesamten Wertschöpfungsprozess von der Förderung der Ressourcen bis hin zu deren Veräußerung und Gewinnabschöpfung effizient und finanziell nachvollziehbar zu gestalten. Es geht nicht zuletzt um die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, denn die Verteilung der Gewinne beeinflusst wesentlich Wachstum, Beschäftigung und die soziale Gerechtigkeit in einer Gesellschaft.

Mittlerweile beteiligen sich 55 Staaten an der Umsetzung des EITI-Standards. Von privater Seite engagieren sich 69 Unternehmen, darunter wichtige globale Investitions- und Fördergesellschaften im Energiebereich. Zu den Förderern des EITI-Standards gehören unter anderem die EU sowie zahlreiche Industriestaaten, einschließlich Deutschland. Nicht vertreten sind wichtige Öl und Gas exportierende Staaten wie Russland, Saudi-Arabien, der Iran oder Venezuela. Die EITI hat ihren Sitz in Oslo.

Ihre zentrale Aufgabe sieht EITI darin, die Finanzströme zu erfassen und relevante Finanzdaten zu sammeln. Dies betrifft im Kern sämtliche Zahlungsströme im Geschäft mit fossilen Energieträgern einschließlich Investitionen, Löhnen und Gewinnen von staatlicher wie privater Seite. Indikatoren sind Produktion, Export, Anteil am Bruttoinlandsprodukt und relevante Kosten.

Ein wichtiger Faktor für die Einflussnahme auf die Akteure sind eine gut informierte Öffentlichkeit und das Herstellen von Transparenz und Vergleichbarkeit



zwischen den Stakeholdern durch die Veröffentlichung der Finanzdaten. Ausfluss dieser Arbeit ist ferner die Validierung der Daten durch unabhängige Expert*innen und das öffentliche EITI-Ranking, das Transparency International, die Caritas und weitere Nichtregierungsorganisationen fördern und nutzen. Hinzu kommen Berichte und Analysen. Erklärtes Ziel von EITI ist es, die öffentliche Debatte auf eine zuverlässige Faktenbasis zu stellen und Empfehlungen auszusprechen, etwa wo und wie Korruption besser bekämpft werden muss.

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36, 53113 Bonn, Deutschland

Partnerschaften2030-Sekretariat

Weitere Informationen rund um das Thema MAP finden Sie auf unserer Website: www.partnerschaften2030.de

info@partnerschaften2030.de
Telefon: +49 228 4460-3357

Redaktion:

netzhammer & breiholz, www.netzhammerbreiholz.de

Design/Layout:

Atelier Löwentor, Darmstadt, www.loewentor.de

Bonn, September 2021